

Zeitschrift:	Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde = Folklore suisse : bulletin de la Société suisse des traditions populaires = Folclore svizzero : bollettino della Società svizzera per le tradizioni popolari
Herausgeber:	Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band:	87 (1997)
Vorwort:	Von brennenden Kerzen und virtuellen Liebesbriefen
Autor:	Bellwald, Waltraut

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von brennenden Kerzen und virtuellen Liebesbriefen

Wenn Sie dieses Heft in der Hand halten, ist bereits Weihnachten: die ersten Christbaumkugeln und Geschenkvorschläge fand man ja schon Mitte Oktober in den Läden, und nach dem ersten Novemberwochenende glitzerte und glänzte es vorweihnachtlich aus allen Schaufenstern. Überall haben uns Tannenzweige aus Plastik, künstlicher Schnee und musikalische Weihnachts-Evergreens aufgefordert, auch unseren Beitrag zur Festfreude zu leisten. In vielen Vorgärten schmücken deshalb Lichterketten einen kahlen Baum oder das winterharte Grün im Balkonkistchen.

Lichterketten sah man früher nur an den grossen Weihnachtstannen auf städtischen Plätzen – berühmt ist die Weihnachtstanne im Rockefeller Centre in New York, die 30000 Lichter tragen soll. Die leuchtende Selbstdarstellung mit Lichterketten im halböffentlichen Raum widersprach wohl lange Zeit dem Sparsamkeitsinn oder dem ökologischen Bewusstsein der Schweizer und Schweizerinnen. Seit ein paar Jahren hat sich dies aber geändert. Neben der offiziellen Weihnachtsbeleuchtung in den Einkaufsstrassen der Dörfer und Städte erhellen in der Adventszeit Lichterketten und Lichternetze auch private Vorgärten, Fenstersimse und Balkone. Man spricht geradezu von einem Beleuchtungsfieber, und die Zuwachsrate im Lichterkettensektor seien doppelstellig, heisst es in Zeitungsberichten. Offensichtlich gibt es auch beim Lichterkettendekor regionale Unterschiede: So ziehen die Deutschschweizer klassisches weisses Licht vor, während die Romands farbige Lämpchen lieben. An vielen Orten organisieren Privatpersonen mit geschmückten und beleuchteten Fenstern eine Art öffentlichen Adventskalender, und oftmals ist die «Fensteröffnung» mit einem Abend der offenen Tür für die Quartierbewohner verbunden. Im Tessin hingegen ist die Tradition der öffentlichen Krippen wiederbelebt worden.

An Weihnachten fühlen sich viele Menschen aber auch einsam. Einerseits möchten sie der emotionalen Anstrengung einer, wie sie meinen, verlogenen Weihnachtsgemeinsamkeit entfliehen, anderseits suchen sie menschliche Anteilnahme. Solch eine Anteilnahme bieten die *Chatrooms* des Internet. Die ganze Palette menschlicher Beziehungen kann man in dieser virtuellen Gemeinschaft finden. Unser Beitrag «Die virtuellen Liebesbriefe», aus einem Proseminar am Volkskundlichen Seminar in Zürich entstanden, lässt uns an der elektronischen Romantik im WWW teilhaben. Es kann bei solchen Kontakten durchaus auch zu persönlichen Begegnungen kommen; andererseits kann die Unverbindlichkeit der *Chatrooms*, die es dem einzelnen erlaubt, jede erdenklische Rolle zu spielen, auch zur Sucht werden.

Keine virtuellen, sondern ganz reale Ereignisse waren anderseits die Aktivitäten der SGV im vergangenen Jahr: Zum einen ist hier die erfolgreiche volkskundliche Reise nach Mecklenburg-Vorpommern zu nennen, über die Sie in dieser Nummer lesen können. Sie war mit der Vernissage des neuesten volkskundlichen Taschenbuchs «Grossstadtluft und Meereslust» von Olga Frey aus Aarau verbunden. Bereits haben Prof. Paul Hugger und Thomas Wiskemann

die nächstjährige Reise geplant, und in dieser Ausgabe des Korrespondenzblattes wird das Geheimnis um das Reiseziel gelüftet!

Ein zweites Ereignis war die 100. Mitgliederversammlung der SGV in Winterthur am 20. September, sie stand unter der Leitung des neuen Präsidenten Prof. Theodor Bühler. Da Dr. Ursula Brunold-Bigler, Johannes Schläpfer und Bernard Schüle aus dem Vorstand zurückgetreten sind, wurden Ergänzungswahlen notwendig. Thomas Wiskemann, als Mitorganisator volkskundlicher Reisen bereits bekannt, Dr. Walter Leimgruber, Oberassistent am Volkskundlichen Seminar in Zürich, sowie Elsbeth Hess, Volkskundestudentin in Bern, als Vertreterin der Studierenden, wurden einstimmig gewählt. Dr. Rose-Claire Schüle wurde in Würdigung ihrer Verdienste um die Volkskunde und die Gesellschaft zum Ehrenmitglied ernannt.

Ein Höhepunkt dieser Mitgliederversammlung sollte eigentlich der neueste Band der Bauernhausreihe über das Zürcher Weinland, Unterland und Limmattal von Isabell Hermann sein. Als Realität lag das Buch jedoch leider nicht vor. Doch die Autorin verstand es, ihre Arbeit an diesem Werk, ihre Freuden und Probleme in ein anschauliches Licht zu stellen, so dass die Vernissage im Winterthurer Stadthaus, musikalisch untermalt von historischen Instrumenten, zu einem angenehmen Ereignis wurde.

Nachdem man sich am Samstag von alt Stadtpräsident Urs Widmer durch die Winterthurer Altstadt hatte führen lassen, gab es am Sonntag drei weitere Exkursionen: Bei wunderschönem Herbstwetter führte Isabell Hermann an die «Tatorte» ihres Bauernhausbuchs im Zürcher Weinland, Dr. Hans-Peter Bärt-schi nahm eine Gruppe mit auf einen industriearchäologischen Rundgang an die Schauplätze der industriellen Vergangenheit Winterthurs, und Peter Bretscher schliesslich zeigte das von ihm konzipierte und eingerichtete Orts- und Weinbaumuseum in Neftenbach; die Führung durch eine ehemalige Fabrikantenvilla in Pfungen und die Demonstration einer vom Winterthurer Bauernhausforscher Max Siegrist instandgestellten Hanfreibe gaben Einblick in die Vielfalt der ländlichen Vergangenheit.

Zuletzt ein Blick nach vorn! Im nächsten Jahr wird das Korrespondenzblatt in einem neuen Layout auftreten, und wir werden uns bemühen, weiterhin inhaltlich auf die Interessen unserer Leser und Leserinnen einzugehen. Wir freuen uns deshalb über jegliches Feedback, über Anregungen, Beobachtungen, Kritik, Fragen und Leserbriefe. Insbesondere würde ich mich über Beobachtungen, Zeitungsausschnitte zu den obenerwähnten weihnachtlichen Innovatio-nen sehr freuen!

Für die Festtage und den Jahreswechsel wünsche ich Ihnen im Namen der Redaktion eine glückliche Zeit. wb